

Pferdepartner Franken – der etwas andere Reitverein

Erfahrungsbericht über ein paar Tage in Baunach

Kennengelernt habe ich die Pferdepartner Franken durch meine eigene Reitlehrerin. Sie unterrichtet dort regelmäßig Ausbilder und Reitbeteiligungen, und ich fuhr zum Zusehen mit ihr in diese Anlage, ohne eine Ahnung, dass ich hier selbst später tätig werden dürfte.

Wie es so kommt kam deutlich später die Idee auf, mich nach meiner Prüfung zum TrainerC FN in die Ausbildergemeinschaft aufzunehmen, die Freitagsreitstunden brauchten eine neue Besetzung. So fuhr ich im September das erste Mal „auf eigene Faust“ nach Baunach, um mich dort einarbeiten zu lassen. Ich war ziemlich beeindruckt von der Masse an Kindern, dem „Durcheinander“ und der stets freundlichen Souveränität der Ausbilder, und wusste, dass ich hier auf eine Herausforderung gestoßen war.

Ausbilderin Ilva Ebitsch traf sich mit mir, und stellte mir die Baunacher Schulpferde vor – eine sehr außergewöhnliche Truppe. Das klassische Bild: ein Haufen wohlgeformter Ponies in verschiedenen Größen, die gemächlich ihre Runden drehen, auf Kommando des Reitlehrers fast alles tun und diverse Reiter ohne große Anteilnahme durch die Bahn tragen, wird hier überhaupt nicht erfüllt. „Merlin galt als absolut unreitbar, wir mussten lange mit ihm Arbeiten um ihn wieder hinzukriegen“, erzählt Ilva und ich stehe verblüfft daneben. War Merlin nicht das Pferd, das mich bei meinem ersten Besuch tuckelnd durchs Gelände getragen hat, auf dem ich mich gefühlt habe, wie auf einem absoluten Verlasspferd? Ja, das ist er inzwischen auch. Und er ist nicht der einzige in der Herde, mit spannender Vergangenheit. Janka kann man das noch ein wenig anmerken, wenn man sie aufs Reiten vorbereitet, sie ist kein Fan von Putzen und Schmusen. Unter dem Reiter ist sie allerdings absolut sicher, ein tolles Anfängerpferd. Und die Reitschüler in Baunach wissen das.

Das Konzept des Vereins wird mir bei meinen Besuchen schnell vor Augen geführt: Zum einen kann hier jeder Reiten lernen. Gruppen mit 4 - 7 Kindern – das ist eine große Herausforderung für den Ausbilder, der dann die Verantwortung für etwa 12 Lebewesen trägt. Ich merke, dass es meiner vollen Konzentration bedarf, die Reitstunde ordentlich und für die Reiter spannend über die Bühne zu bringen. Es geht dabei nicht um die hohe Dressur – hier wird beinahe ausschließlich an Basics gearbeitet, aber die sollen sitzen.

Nicht nur beim Reiten, auch im Umgang mit dem Pferd: 15 Pferde stehen hier gemeinsam in einem Offenstall, eine große Herde, aus der die Schulpferde vor ihrem Einsatz herausgeholt werden. Die Kinder und Jugendlichen wissen genau, worauf sie achten müssen, und welche Pferde ausschließlich von Erwachsenen und Betreuern geholt und vorbereitet werden dürfen. Jeder nimmt Rücksicht auf jeden, ob Mensch oder Tier, und weiß, dass er jederzeit um Hilfe fragen kann. Gerade bei den zahlreichen Reitstunden im Gelände kann ich das gut beobachten: Wenn ein Gespann langsamer ist, sind die Reiter stets aufmerksam und warten. Passiert es, dass ein Pony den Kopf ins Gras senkt, sind die anderen Reiter sofort zur Stelle und geben Hilfestellung: „Zupf mal an einem Zügel, damit sie den Kopf wieder hoch nimmt, und dann gleich ganz schnell losreiten“ - erfahrenere Kinder werden hier schnell zu Lehrmeistern.

Ein besonderes „Schmankerl“ in meinen Augen: Manche Reitstunden werden kurzerhand zu „nicht-reit-Stunden“, in denen die Schüler vom Boden aus den korrekten Umgang mit dem Pferd lernen. Das sichere Führen, Anhalten und Wenden der Tiere wird in Bodenarbeitsstunden intensiv trainiert. Hier kommt auch Sam zum Einsatz, eigentlich „Chef-Pferd“, der keine Reitstunden mitläuft. Doch in der Bodenarbeit ist er einfach zu gut, lässt sich mit den feinsten Signalen auch von den ganz Kleinen leiten, und macht die Kinder stolz.

Stolz war auch ich als Ausbilder ein wenig, nach jeder Reitstunde, in der alles gut lief. Im Sonnenschein mit einer Kindergruppe im Gelände mitzulaufen und die strahlenden Gesichter zu sehen, ist Schokolade für meine Seele.

Ebenfalls außergewöhnlich in der Reiterwelt: Ein Hof, auf dem man als Externer so freundlich und offen empfangen wird. Häufig übliche Zurückhaltung und Skepsis sucht man vergeblich. Besonders gerührt hat mich die freundliche Geste des Mitarbeiters Tobias, der durch „Integra Mensch“ bei den Pferdepartnern arbeiten kann: nach meinem ersten Tag nahm er mich einfach so in den Arm und sagte „du bist nett, ich mag dich gern“.

Alles in allem kann ich feststellen, dass es sich bei den Pferdepartnern Franken in Baunach noch um einen Betrieb handelt, in dem Tierliebe und klassische Werte wie Respekt, Freundschaft und Verantwortung einen höheren Stellenwert haben als Leistung, Gewinnsucht und falscher Ehrgeiz. Glitzer und Schnörkel findet man hier nicht, eher den ein oder anderen matschigen Schweif eines Schulpferds, das im Offenstall artgerecht leben darf. Da diese Idee meiner eigenen vom Miteinander mit dem Pferd entspricht bin ich dankbar für die bisherigen Erfahrungen, und freue mich auf eine weitere Zusammenarbeit.

Diandra Steti